

Prof. Daniel Surbek



Curriculum Vitae

Geboren in Basel, 3. August 1962
Verheiratet, 2 Kinder

Ausbildung/Weiterbildung

Matura Typ B Oberwil b. Basel

1982–1988 Studium, Universität Basel
1988 Staatsexamen,
1989 Dr. med., Universität Basel
ECFMG-Certificate (USA)

1990–1996 Assistenzzeit in Chirurgie, Urologie
und Gynäkologie/Geburtshilfe
Universitäts-Frauenklinik Basel

1996 Facharzttitel FMH in Geburtshilfe und
Gynäkologie

1996–1999 Oberarzt Geburtshilfe und Gynäkologie
Universitäts-Frauenklinik, Basel

1997 Forschungsaufenthalt USA:
Center for Fetal Treatment,
Children's Hospital, Philadelphia

Fetal Medicine, Thomas Jefferson
University, Philadelphia

Fetal Medicine, Johns Hopkins
University, Baltimore

1999–2000 Research-Fellowship im King's
College Hospital, London, U.K.

2000 Diplom Fetal Medicine (U.K.)
Schwerpunktstitel Feto-maternale
Medizin

2001 Habilitation in Gynäkologie und
Geburtshilfe, Universität Basel

2000–2002 Leitender Oberarzt, Universitäts-
Frauenklinik Basel

2002–2004 Leitender Arzt, Universitäts-
Frauenklinik Basel

seit 2005 Ordentlicher Professor für Gynäkologie
und Geburtshilfe, Geschäftsführender
Co-Direktor und Chefarzt Geburtshilfe
und Feto-maternale Medizin,
Universitäts-Frauenklinik Bern

Fragebogen

1. Wo möchten Sie leben?
In der Schweiz für die Arbeit, in Australien für die restliche Zeit
2. Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?
Diejenigen Fehler, welche offen kommuniziert werden
3. Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Menschen am meisten?
Engagement für eine Sache und Offenheit für Neues
4. Ihre Lieblingsbeschäftigung?
Mit Freunden bei einem Glas Wein diskutieren
5. Ihr grösstes Laster?
Die schönen Dinge des Lebens
6. Ihre grösste Stärke?
Zielstrebigkeit, verbunden mit Toleranz
7. Wer oder was hätten Sie sein mögen?
Lebenskünstler
8. Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?
Grosszügigkeit im Geiste
9. Wer war Ihr wichtigster Lehrer und weshalb?
Alfonso Almendral und Kypros Nicolaidis als Lehrer für das fachliche Handwerk, Wolfgang Holzgreve für das akademische Handwerk
10. Welcher Teil Ihrer Arbeit bringt Ihnen am meisten Freude?
Die Betreuung meiner Patientinnen
11. Worüber können Sie lachen?
Übertriebener Geltungsdrang
12. Was halten Sie für den grössten Fortschritt in der Frauenheilkunde?
Die Entwicklung der Ultraschalldiagnostik durch Ian Donald
13. Welches Ereignis hat Ihre Arbeit am meisten beeinflusst?
Das Erwachen der wissenschaftlichen Neugier
14. Was halten Sie für den grössten Irrweg in unserem Fachgebiet?
Vernachlässigung der Outcome-orientierten klinischen Forschung
15. Welches Problem in der Frauenheilkunde halten Sie für besonders lösungsbedürftig?
Die mütterliche Sterblichkeit in Entwicklungsländern
16. Welches medizinische Fachbuch halten Sie für besonders lesenswert?
„Fetal Medicine: Basic Science and Clinical Practice“ von Charles Rodeck & Martin Whittle
17. Wenn Sie könnten, was würden Sie am (schweizerischen) Gesundheitswesen sofort ändern?
Das KVG zugunsten einer grösseren Verantwortungsübernahme jedes Einzelnen für seine Gesundheit
18. Gibt es eine wesentliche Entscheidung in Ihrem medizinischen Leben, die Sie heute anders treffen würden?
Ich würde mich heute bereits während des Studiums in der Forschung engagieren
19. Welches Ziel/welche Ambitionen konnten Sie bisher nicht verwirklichen?
Genügend Zeit zu haben für all meine Aufgaben und Interessen

-
20. Welchen Rat würden Sie einem jungen Kollegen geben?
Die eigene Freude am Arztberuf zu fördern und zu pflegen
21. Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?
Mehr Bescheidenheit
22. Wen oder was bewundern Sie am meisten?
Ärztliches Engagement in Entwicklungsländern unter schwierigsten Bedingungen
23. Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?
Bereit für neue Taten
24. Ihr Motto?
Tu Gutes und sprich darüber
25. Was treibt Sie an?
Die Freude am Beruf und meine Kinder
26. Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz?
Trotz akademischer Karriere den Blick fürs Wesentliche im Leben nicht zu verlieren
27. Als Kind wollten Sie sein wie ... ?
Mein Vater
28. Wie können Sie am besten entspannen?
In Gesellschaft mit Familie oder Freunden
29. Was mögen Sie an sich gar nicht?
Fehlende Gelassenheit in Situationen, wo diese indiziert wäre
- 